

Pisa-Erfinder zum Rücktritt aufgefordert

Nach der vorzeitigen Bekanntgabe der deutschen Pisa-Ergebnisse in einer spanischen Zeitung gerät Pisa-Erfinder Andreas Schleicher unter Druck. Der Bildungsforscher hatte die Sperrfrist der Studie durchbrochen und sie vorab kommentiert. Das kann für Deutschland negative Folgen nach sich ziehen.



FOTO: DPA

Deutschland freut sich über bessere Ergebnisse bei der Pisa-Studie. Doch sind die Ergebnisse auch wirklich vergleichbar?

Der Erfinder der Pisa-Studie, Andreas Schleicher, steht nach seinen jüngsten Äußerungen unter massivem Beschuss. Der Generalsekretär der Kultusministerkonferenz (KMK), Erich Thies, hat die Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD) aufgefordert, nach den Äußerungen von Andreas Schleicher, Konsequenzen zu ziehen. "Dass Herr Schleicher vor Ablauf der Sperrfrist eine Bewertung der neuen Pisa-Studie vorgenommen hat, ist ein politischer Skandal", sagte Thies WELT ONLINE.

"Das Verhalten von Herrn Schleicher ist inkorrekt und schamlos. Die OECD sollte rasch Konsequenzen ziehen", fügte der KMK-Generalsekretär hinzu. Die Pisa-Studie soll offiziell am 4. Dezember vorgestellt werden. Bis dahin gilt eine Sperrfrist zur Veröffentlichung und Kommentierung der Ergebnisse, die von Schleicher im Auftrag der OECD persönlich erwirkt wurde. Wenn ein OECD-Mitgliedsstaat die Sperrfrist durchbricht, kann es laut Satzung sanktioniert werden.

Schleicher hatte vor Ablauf dieser Sperrfrist von der OECD eigens aufgestellten Bestimmungen selbst über Bord geworfen, indem er bereits gestern offiziell bestätigte, dass sich Deutschland vom 18. auf den 13. Rang verbessert habe. Zudem gab er in der "Tageschau" eine Bewertung der Ergebnisse ab, nachdem die Studienergebnisse teilweise bereits in einer spanischen Fachzeitung für Lehrer erschienen waren. Die Tests seien wegen ihrer geänderten Aufgabenstruktur nicht vergleichbar, sagte Schleicher. Das jüngste Testverfahren habe bestimmte Stärken von deutschen Schülern begünstigt. Diese Aussagen werden nach Informationen von WELT ONLINE vom deutschen Pisa-Konsortium entschieden zurückgewiesen. "Die Pisa-Ergebnisse sind vergleichbar", sagte Pisa-Chef Manfred Prenzel. Es sei lediglich die Rahmenkonzeption fortentwickelt worden – "ohne Einfluss auf die Testergebnisse".

Die Kultusminister der unionsgeführten Länder fordern in einer WELT ONLINE vorliegenden Stellungnahme zu dem Vorgehen des Pisa-Erfinders und OECD-Pisa-Koordinators Andreas Schleicher seine "Suspendierung". "Wenn das OECD-Konsortium diejenigen mit hohen Konventionalstrafen bedroht, die vorab Informationen herausgeben, und dann ein OECD-Vertreter selbst mit Aussagen vorab an die Öffentlichkeit geht, ist das ein einmaliger Vorgang. Andreas Schleicher muss deshalb von seinen Aufgaben bei der OECD entbunden werden", sagte die Sprecherin der CDU/CSU-geführten Kultusminister, Hessens Kultusministerin Karin Wolff (CDU).

Die Kultusminister seien "grob verärgert" über die Vorabveröffentlichung und die Kommentierung durch den OECD-Mitarbeiter Schleicher. Aus "ideologischen Gründen" könne Schleicher wohl nicht ertragen, wenn Deutschland "durch erhebliche pädagogische Reformen besser geworden sei und sich nicht auf das Gleis der Schulstrukturdebatte begeben" habe, sagte Wolff WELT ONLINE.